

Gewalt ist nicht zu leugnen – nur zu zähmen

Behandlungsstandards zum Umgang mit Gewalt

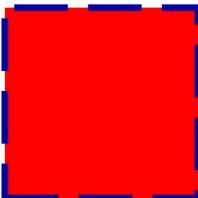
3. Fachtagung Maßregelvollzug und Sucht 17. und 18.5.2017

Anja Mercedes Westendarp

Chefärztin

Klinik für Forensische Psychiatrie

AWO Psychiatriezentrum Königslutter



Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2015

Aufklärungsquoten:

Gewaltkriminalität gesamt 74,9 %

Mord 95,3%

Totschlag 97,0%

Vergewaltigung 81,0%

Raubdelikte 51,6%

Polizeiliche Kriminalitätsstatistik 2015

Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

	Tatverdächtige	Unter Alkoholeinfluss	
Straftaten/ -gruppen	Insgesamt	Absolut	In Prozent
Straftaten gesamt	2.011.898	236.386	11,7
Mord	731	112	15,3
Totschlag/Tötung auf Verlangen	1.771	555	31,3
Vergewaltigung, sex. Nötigung	5.896	1.532	26,0
Sonstige sex. Nötigung	3.819	757	19,8
Raubdelikte	28.662	4.544	15,9
Körperverletzung mit Todesfolge	105	36	34,3

Straftaten/ -gruppen	Insgesamt	absolut	In Prozent
Straftaten gesamt	2.011.898	236.386	10,0
Gef. u.schw. Körperverl., Verstümmelung weibl. Genitalien	134.516	40.449	30,1
Widerstand gg. die Staatsgewalt	20.933	11.544	55,1
Brandstiftung u. Herbeiführung einer Brandgefahr	4.196	674	16,1
Sachbeschädigung	128.291	31.584	24,6
Gewaltkriminalität	166.235	46.448	27,9

Aggression

- Aggression (lateinisch aggressiō vom Deponens aggredi
sich zubewegen auf [etwas/jemanden.];
heranschreiten; sich nähern; angreifen)
- Ein biologisch fundiertes Verhaltensmuster zur
Verteidigung und Gewinnung von Ressourcen sowie
zur Bewältigung potenziell gefährlicher Situationen.

- Die negative Bewertung von Aggression, die (nur oder überwiegend) die destruktiven Seiten betont, wird nicht generell geteilt.
- Gestalttherapie -
Aggression als eine Form der Erregung, die z. B. dazu dient, Hindernisse zu beseitigen, oder Neues aus der Umwelt für den Organismus assimilierbar zu machen. Destruktiv oder zu Gewalt wird die Aggression erst unter bestimmten äußeren oder inneren Bedingungen.
- Zur Regulierung aggressiver Impulse gibt es bei Tieren und Menschen die instinktiv veranlagte Aggressionshemmung.

Aggression

Der entscheidende Faktor für die Schwierigkeit einer eindeutigen Definition ist die subjektive Wahrnehmung und Betrachtung

Ob ein Verhalten als aggressiv oder angemessen betrachtet wird, ist abhängig von:

- Situativen und normativen Kriterien
- Bezugssystem des Betrachters

Gewalt

Die Anwendung von physischem oder psychischem Zwang gegenüber Menschen

Die rohe, gegen Sitte und Recht verstoßende Einwirkung auf eine Person (lat. Violentia)

Das Durchsetzungsvermögen in Macht- und Herrschaftsbeziehungen (lat. Potestas)

Definition von Gewalt

(althochdeutsch waltan - „stark sein, beherrschen“)
Handlungen, Vorgänge und soziale Zusammenhänge,
in denen oder durch die auf Menschen, Tiere oder
Gegenstände beeinflussend, verändernd oder
schädigend eingewirkt wird.

Gemeint ist das Vermögen zur Durchführung einer
Handlung, die den inneren oder wesentlichen Kern
einer Angelegenheit oder Struktur (be)trifft.

- Reemtsma: ganz normale Familienväter begehen unvorstellbare Grausamkeiten – wer sonst?
- Mitscherlich: ...so viele Sadisten gibt es nicht
- Hanna Arendt: Banalität des Bösen

Jan Philipp Reemtsma zum Thema Gewalt

- In dem Zusammenspiel von Interaktion, Institution und Imagination vollzieht sich ein permanentes Entwerfen des Normalfalles.
- Konsens darüber, welchen Ort die Gewalt in der Normalität hat.
- Keine Kultur ist schlechthin gewalttätig oder gewaltabstinent.
- Gewalt ist verboten, geboten oder erlaubt.

Reemtsma

- "lozierende" Gewalt bezieht sich auf den Ort des Körpers
- Raptive Gewalt
- Autotelische Gewalt

Gewalt

Gewalt ist ubiquitär

Elias Canetti: ein gefahrloser, erlaubter, empfohlener und mit vielen anderen geteilter Mord ist für den weitaus größten Teil der Menschen unwiderstehlich....

Gewalt

- Baberowski: staatliches Gewaltmonopol als Garant
- Strukturelle und institutionelle Gewalt: Totale Institution

Ursachen

- Dysbalance zwischen Kontrollzentren orbitofrontal und einer exzessiven limbischen Stimulation im Bereich Amygdala und Insula
- Ähnliche Befunde bei PTBS!!!
- Stresshormone
- Testosteron
- Lebenskrisen

Umgang mit / Vermeidung von Gewalt

- Wie geht der Patient mit der eigenen Gewalt um?

- Haltung

Gewalt ist Teil des menschlichen Seins

Agression und Gewalt als **ein Teil**
des Menschen

Patienten als Ganzes sehen

Augenhöhe

- **Empathie und Grenzsetzung**

- Nelson Mandela:

Du hast es getan, aber Du bist es nicht

WISSEN

- Angst, Enttäuschung, Kränkung
- Abwehr von Ohnmacht
- Schuld und Scham
- Jedes Trauma, das nicht realisiert wird, führt zur Wiederholung oder Re-Inszenierung

WISSEN

Um den einzelnen Patienten

- Gewalt Ich-dyston oder Ich-synton?
- Tritt Aggression als „State“ auf
oder
- ist sie persönlichkeitsimmanent
- Zusammenhang mit Suchtmitteln?

Im Team

- Angst wahrnehmen und aussprechen
- Gemeinsame Entscheidungen, die von allen getragen werden
- Schulung aller Berufsgruppen in Deeskalations – und Zugriffstechniken
- Vermeidung „strenge“ Pflege vs. wohlwollende Therapeuten

Mit Patienten

- Keine Zuschreibungen, keine Wertungen
- Von Verantwortung sprechen, nach Schuld fragen
- Gemeinsame Verantwortung aller für gewaltfreien (und suchtfreien) Raum

Aggression wahrnehmen, nicht ausleben

Alternativen erarbeiten – verbal statt
körperlich

Andere Regulation

Sport

Achtsamkeit

Information:

Gewalt als extreme Form der Grenzverletzung

Kommunikationsmodelle

Regeln und Strukturen

- Stationsordnung
- gewaltfreier Raum, Sicherheit für alle!
- Safety first!!
- Wir sind gemeinsam Regeln unterworfen (Ohnmacht)
- ...und gemeinsam verantwortlich für die Einhaltung

- Bei Intoxikation je nach Schwere
Zimmeraufenthalt bis Isolation
- Umgang mit psychischer Gewalt
- Bei drohender / akuter Gewalt nicht zu
lange warten, wenn Deeskalation nicht
wirkt

Bauliche Technische Supports

Sicherer Raum

PNG`s

Isolations- und

Fixierungsmöglichkeit

Polizei als letzte Option















Vorbeugung

Anamnese

Atmosphären beachten

Austausch im Team



**HERZLICHEN DANK FÜR
IHRE AUFMERKSAMKEIT!!!**